



Schönherr nimmt die Organspende unter die Lupe

Junge Künstlerin aus Oberkochen stellt ihre Werke zu dem umstrittenen Thema im Foyer des Ostalb-Klinikums aus

AALEN (kul) - Kunst hinterfragt, betrachtet mal mit kritischem, mal mit harmlosem Blick, spiegelt erkennbar oder verfremdet die Wirklichkeit. Kunst kann philosophisch, aber auch blutleer sein. Nimmt sie sich eines Themas an, darf zweimal hingeschaut werden, wie sie es meistert, kommuniziert oder auch brach liegen lässt.

Organspende als Gegenstand künstlerischer Betrachtung ist hierbei nicht unbedingt der große Reißer. Gesellschaftlich, medizinisch, menschlich umstritten, eignet sie sich für Diskussionsforen, für eindeutige Statements in die eine oder andere Richtung. Um so mehr Spannung verspricht „Organspende“, wenn sie aus der Sicht einer jungen Künstlerin unter die Lupe genommen wird. Die Oberkochener Künstlerin Christine Maria Schönherr hat sich dieser Thematik angenommen. Im Foyer des Aalener Ostalb-Klinikums zeigt sie die Quintessenz ihrer Betrachtung. Und was dabei auffällt, ist die Tiefe der Beschäftigung mit Organspende.

Sie malt lebensgroß Damen und Herren, nackt wie Adam und Eva, zu sehen ist ein in die Jahre gekommenes Paar auf lauschiger Gartenbank. Benachbart hängen Porträts von Damen, die auf den ersten Blick harmlos scheinen. Doch der Halsschmuck verrät, hier geht es um mehr. Die ge-

öffnete Brust zeigt Herz und Lunge, die wie magisch die Blicke der Betrachter auf sich ziehen. In Farbe und Duktus erinnern die Bilder an die frühen Jahre der Berliner Künstlerin Elvira Bach. Sie zeigen sich ein bisschen minimalistisch in der Konturierung, die Linien umreißen, deuten. Figuratives und Abstraktes treffen auf den Leinwänden aufeinander, drücken im Verbund mit leuchtenden Farben Empfindungen aus.

Pflegedirektor Günter Schneider spricht von „anatomischen Bildern“, wie sie in der Klinik-Galerie bisher noch nie zu sehen gewesen seien. Leben und Tod seien eng verknüpft, deutlich erkennbar aber der Hinweis, dass auch ein toter Mensch mit seinen Organen das Leben eines anderen retten könne.

Folgerichtig assoziiere der Ausstellungstitel „Anima“ Seele, Leben, Windhauch. Eine Verbindung, die die Künstlerin beabsichtigt habe. „Damit thematisiert sie das Prinzip des Lebens von der Geburt bis zum Tod.“ Unaufdringlich habe sie das Herz in den Mittelpunkt gestellt, wohlwissend, dass es mehr als nur ein Organ sei. Wie der en miniature auf eine riesige weiße Leinwand gemalte Leichnam, mehr als nur das Ende eines Lebens symbolisiert. Was übrigens von der Lebenskarusell-Installation gleich daneben ebenfalls aufgegriffen wird.



Die Oberkochener Künstlerin Christine Maria Schönherr zeigt im Foyer des Aalener Ostalb-Klinikums ihre „Anima“ - Bilder, die Leben und Tod thematisieren. Vor dem „Lebenskarusell“ ist sie mit Pflegedirektor Günter Schneider zu sehen.

FOTO: KULLMANN